

Was ist Leichte Sprache? : die wichtigsten Regeln im Überblick

Autor(en): **U.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **71 (2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.02.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was ist Leichte Sprache?

Die wichtigsten Regeln im Überblick

Das Netzwerk Leichte Sprache¹ hat ein Regelwerk für Leichte Sprache ausgearbeitet. Es befasst sich mit Wörtern, mit Zahlen und Zeichen, mit dem Aufbau von Sätzen, mit der Struktur eines ganzen Textes, aber auch mit der grafischen Darstellung und der Illustration von Texten.

Einfache Wörter und Erklärungen

Wörter in Leichter Sprache (LS) sollen geläufig, einfach und anschaulich sein. Statt «genehmigen» verwende man z. B. besser «erlauben», und statt dem abstrakten «öffentlichen Nahverkehr» schreibe man lieber von «Bus und Bahn». Tabu sind Fremd- und Fachwörter. Wenn solche nicht zu vermeiden sind, sollen sie erklärt werden und angekündigt sein. Beispiel: «Herr Meier hatte einen schweren Unfall. Jetzt lernt er einen anderen Beruf. Das schwere Wort dafür ist: berufliche Rehabilitation.»

Besonders gut sichtbar wird LS in der Schreibung von zusammengesetzten Wörtern. In LS werden sie konsequent getrennt und die einzelnen Teile mit Bindestrichen verbunden. Zwar kennt man diese sogenannte Kopplung aus der herkömmlichen Grammatik (Beispiel: Berg-und-Tal-Fahrt), LS macht die Kopplung allerdings auch bei Wörtern, die üblicherweise zusammengeschieden werden. Also: Rechts-Anwalt statt Rechtsanwalt.

Zwischenstufe zur Standardsprache

Die Forschungsstelle Leichte Sprache der Universität Hildesheim schlägt für solche Fälle vor, einen Medio·punkt (Punkt in der Mitte) einzuführen, statt den Bindestrich zu verwenden. So gebe es keine Vermischung von herkömmlicher Kopplung und LS-Kopplung. Rechtsanwalt würde in LS mit Mediopunkt so geschrieben: Rechts·anwalt. Herkömmlich gekoppelte Wörter mit herkömmlich zusammengesetzten Wörtern bekämen folgendes Aussehen: Leichte-Sprache-Regel-werk. Der Vorschlag der Forschungsstelle basiert auf dem Gedanken, dass für einen Teil der Adressaten LS eine Durchgangsstufe zur Lektüre standarddeutscher Texte darstellt. Darum sollen nicht Kopplungen gelehrt werden, die in der Standardsprache falsch sind.

1 Weiterführende Informationen: www.leichtesprache.org

In LS soll zudem auf Abkürzungen verzichtet werden, wenn sie nicht sehr bekannt und üblich sind, wie WC, BH, VW. Dass Verben den Substantiven (in LS: Tu-Wörter, Haupt-Wörter) vorzuziehen sind, gehört auch zu den journalistischen Grundregeln. Ebenso das Prinzip, Passivkonstruktionen zu vermeiden – nicht aber die LS-Regel, den Genitiv zu ersetzen. Frau Müllers Auto wird in LS zum Auto von Frau Müller. Auch den Konjunktiv verbannt das LS-Regelwerk aus der geschriebenen Sprache. Aus «Morgen könnte es regnen» wird «Morgen regnet es vielleicht». Und Zahlen werden grosszügig zu «wenige» (12 oder 14) und «viele» (18 650). Runde Zahlen werden gerade noch geduldet. Statt 1912 schreibt man in LS: Vor mehr als 100 Jahren.

Gut erkennbar ist Leichte Sprache an den kurzen Sätzen. Nebensätze gibt es nicht, schon gar keine eingeschobenen. Alles wird in kurze, einfach überblick- und erfassbare Hauptsätze gegliedert. Faustregel der Leichten Sprache: Jeder Satz hat nur eine Aussage. So werden aus dem Satz «Wenn Sie mir sagen, was Sie wünschen, kann ich Ihnen helfen» drei Sätze: «Ich kann Ihnen helfen. Bitte sagen Sie mir: Was wünschen Sie?»

Keine Metaphern und Redewendungen

Auch Metaphern und sinnbildliche Redewendungen kommen in der LS nicht vor. Alles, was verwirren könnte, wird vermieden. Ein Begriff bleibt derselbe im ganzen Text: Die Pille bleibt die Pille und wird nicht zur Tablette oder zum Medikament.

Bei der Darstellung der Texte auf dem Papier gibt es gleichfalls Regeln für die LS. Das fängt damit an, dass für Leichte Sprache eine typografisch einfache Schrift, also eine serifenlose Schrift (Schrift ohne «Füsschen») wie die **Arial** oder die **Helvetica** verwendet wird. Ein Text soll zudem gross genug gedruckt sein, sodass das Lesen nicht anstrengt. Zwischen den Zeilen soll genügend Abstand sein. Der Text wird linksbündig gesetzt, Trennungen werden vermieden, jeder Satz bekommt eine neue Zeile.

Wichtig ist dem Netzwerk Leichte Sprache, dass die Regeln und ihre Anwendungen immer geprüft werden – von Menschen mit kognitiven Einschränkungen, Menschen mit der Krankheit Demenz oder Menschen mit einer Leseschwäche: «Nur sie können sagen, ob ein Text leicht genug ist.» Denn, so heisst es in der Wegleitung des Netzwerks, «Schreiben oder Sprechen in Leichter Sprache ist oft ganz schön schwer».

U. T.